

von etwa 9,5 ml n/300 Thiosulfat. Die Kölbchen waren sorgfältig vorgereinigt. Die Untersuchungen erfolgten jeweils an verschiedenen Tagen. Den Untersuchungsreihen lagen je 6 Leerwerte, 7 Alkoholbestimmungen und 3 Titerbestimmungen des Thiosulfats zugrunde. Für den Faktor ergab sich ein Mittel von 0,370. Dieser Wert entspricht der Berechnung. Er zeigt in den einzelnen Untersuchungsreihen eine Abweichung von $\pm 0,0015$. Das bedeutet eine Streuung von $\pm 0,4\%$. Für je 3 Einzelwerte, mit denen das Verfahren rechnet, ergibt sich hieraus ein 3facher mittlerer Fehler von $\pm 1\%$. Von dieser Gesamtstreuung entfallen, wie gezeigt wurde, auf die Titrationsvorgänge $\pm 0,3\%$. Der weitaus größere Anteil, $\pm 0,7\%$, ist den anderen Einflüssen, insbesondere der Ungenauigkeit bei der Einmessung der Chromschwefelsäure und der unzureichenden Sauberkeit der Gefäße, zur Last zu legen.

Prof. Dr. Dr. O. SCHMIDT, Dr. H. J. STARCK und Dr. B. FORSTER,
Göttingen, Geiststr. 7, Institut für gerichtliche Medizin der Universität

A. PONSOLD (Münster) und H. J. HEITE (Marburg): Statistische Untersuchungen über die Höhe des Blutalkoholabfallwertes und seine Streuung (wird später veröffentlicht).

Prof. Dr. A. PONSOLD, Münster i. Westf., v. Esmarch-Str. 86,
Prof. Dr. H. J. HEITE, Marburg a. d. Lahn, Universitäts-Hautklinik

G. HAUCK, IDA RANKE und H. B. WUERMELING (Freiburg) (vortragen von H. B. WUERMELING): Dokumentation von Blutalkoholbefunden mit Maschinenlochkarten.

Verff. empfehlen, bei einer Aufnahme von Blutalkoholbefunden auf Maschinenlochkarten möglichst alle vorhandenen Angaben und Daten zu verarbeiten, um eventuell später auftretende Fragestellungen beantworten zu können. Der damit verbundene Arbeitsaufwand ist nicht viel größer als der, der bei einer gründlichen Sichtung des Materials entsteht. Mit Nachdruck wird auf die Bedeutung eines geeigneten Schlüssels hingewiesen. Der im Institut für gerichtliche Medizin der Universität Freiburg ausgearbeitete und erprobte Schlüssel wird Interessenten zur Verfügung gestellt. Die einheitliche Verwendung dieses Schlüssels durch verschiedene Untersucher wird angeregt, damit ein größeres vergleichbares Material geschaffen wird. Die Anwendung von Maschinenlochkarten für statistische Arbeiten wird empfohlen, da die Einarbeitung nach den gemachten Erfahrungen auch ohne spezielle Ausbildung verhältnismäßig leicht ist, die Kosten des Verfahrens (keine Anschaf-

fungen, nur laufende Kosten) in erträglichem Rahmen bleiben, und da schließlich eine wesentliche Arbeitserleichterung eintritt, die manche statistischen Untersuchungen erst möglich macht. (Referat.)

Dr. G. HAUCK, IDA RANKE und Dr. H. B. WUERMELING, Freiburg i. Br.,
Katharinenstr. 23, Institut für gerichtliche Medizin der Universität

H. J. MALLACH (Berlin): Alkoholwirkung auf den Kohlenhydratstoffwechsel.

Es wird die Frage geprüft, ob nach Alkoholgenuß eine Hypoglykämie folgt. Bei 17 stoffwechselgesunden Männern zwischen 18 und 68 Jahren trat entgegen der Erwartungen ein leichter Blutzuckeranstieg bis 40 min nach Alkoholgaben auf. Lediglich in einem Fall war ein Blutzuckerabfall bis in den hypoglykämischen Bereich zu beobachten. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Dr. H. J. MALLACH, Berlin-Dahlem, Hittorfstr. 18
Institut für gerichtliche und soziale Medizin der Freien Universität